

Doch Alcibiades sollte zum zweiten Male erfahren, wie unsicher und schwankend die Volksgunst ist. Er kehrte nach Samos zurück und stellte seine Flotte bei dem Vorgebirge Notium, in der Nähe der Stadt Ephesus, auf, während Lyfander mit der peloponnesischen Flotte in dem Hafen dieser Stadt lag. Einst entfernte sich Alcibiades auf kurze Zeit von seiner Flotte und übertrug den Oberbefehl einem Unterfeldherrn, doch mit der ausdrücklichen Weisung, sich durchaus in keine Schlacht einzulassen. Lyfander aber wußte schlaue die Abwesenheit des Alcibiades zu benutzen, segelte aus dem Hafen heraus und überfiel die athenische Flotte, deren Mannschaft sich auf keinen Angriff vorbereitet hatte. Als Alcibiades zurückkehrte, sah er die schreckliche Niederlage, die seine Flotte erlitten hatte und die er nicht wieder gut machen konnte. Das athenische Volk aber gerieth bei dieser Nachricht außer sich vor Wuth und entsetzte ihn, dem es alle Schuld beimaß, seiner Feldherrnwürde. So sank der Mann, der noch vor kurzer Zeit der Abgott des Volkes war, wieder schnell von dem Gipfel seines Glückes herab.

Er ging nach Thracien, wo er sich schon vorher eine Burg erbaut hatte. Doch nie erstarb in ihm die Liebe zu seinem Vaterlande. Als die athenische Flotte bei Megospotami lag (405) und die Soldaten sich trotz der drohenden Nähe Lyfander's zügellos auf dem Lande zerstreuten, um Beute zu holen, begab sich Alcibiades, der das Gefährliche ihrer Lage einsehend, zu dem athenischen Feldherrn und versprach ihm, die Feinde in kurzer Zeit zur Schlacht zu zwingen, wenn er ihn am Kommando wollte Theil nehmen lassen. Doch dieser wies ihn mit der Antwort ab: „Alcibiades hat nichts mehr zu befehlen!“ So erlitten denn die Athener jene furchtbare Niederlage bei dem Ziegenflusse (Megospotami), die Äthen der Rache der Lacedämonier preisgab.

Die Spartaner glaubten jedoch ihres Sieges nicht sicher zu sein, so lange Alcibiades noch lebte. Sie stellten ihm nach und er mußte nach Asien zum persischen Statthalter Pharnabazus fliehen. Er war im Begriff, von diesem zum Könige von Persien zu reisen, um durch dessen Beistand die Rettung seines Vaterlandes zu bewerkstelligen. Doch Lyfander verlangte von Pharnabazus die Auslieferung des gefürchteten Mannes so hartnäckig, bis dieser endlich zwei Mörder schickte, ihn zu tödten. Sie waren aber zu feig, ihn im offenen Kampf zu tödten, und zündeten daher das Haus an, in welchem er schlief. Vom Knistern des Feuers aufgeweckt, sprang Alcibiades mit einem Dolche bewaffnet heraus und stürzte sich durch die Flammen. Da erlegten ihn die Männer aus der Ferne durch Pfeile, schnitten dann sein Haupt ab und brachten es dem Pharnabazus. Seine Freundin Timandra, die bei ihm lebte, bedeckte seinen Leichnam mit ihrem Gewande und verbrannte ihn in der Flamme des angezündeten Hauses.